griffen gegen Köppe Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung — gemäß § 187 des R.-St.-G.-B.; allein das Schöffengericht gelangte zu einer Verurtheilung des Angeklagten nicht, erkannte vielmehr in der Erwägung, daß Köppe lediglich zur Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, auf Freisprechung. In den Entscheidungsgründen war zwar nicht verkannt, daß mehrere Angaben K's in der Denunciationsschrift übertrieben worden seien, allein zu bestrafen sei der Verfasser nicht, weil es ihm nur darum zu thun gewesen sei, sein Eigenthum dem Schutze eines wachsamen Nachtwächters anzuvertrauen. — Der Handarbeiter Gustav Weber aus Oberwiera frequentirte am 31. Juli in Gemeinschaft mit seinem früheren Dienstherrn, dem Fleischermeister Herr, den Gasthof zu Werdau und Beide zechten so lange darauf los, bis ein Jeder des Guten im Genusse geistiger Getränke etwas zu viel gethan hatte. Zur Abwechselung unterhielten sich nun die Zecher lauter mit einander, als es den übrigen Gästen lieb sein konnte, und da die Aufforderung des Wirthes Scharfe an Herr, sich zu entfernen, ohne Erfolg blieb, wurde die Dislokation mit Gewalt vorgenommen und H. saus fugon an die frische Luft expedirt. Bei dieser Beschäftigung war Scharfe von dem Schirrmacher Krobisch unterstützt worden und dieserhalb sprach sich Weber mißbilligend gegen den letzteren aus. Im Verlaufe des nun entstehenden Handgemenges zog Weber einen Holzpantoffel vom Fuße und versetzte damit seinem Gegner einen heftigen Schlag auf den Kopf. Waren die Verletzungen auch nicht folgenschwerer Natur, so gelangte doch das Schöffengericht dem Antrage des Herrn Amtsanwalt Sachse gemäß, unter Bezugnahme auf die Vorstrafen W's und die Rohheit der Handlung ꝛc., nicht zur Annahme mildernder Umstände und erkannte demgemäß auf 2 Monate Gefängniß.

Meteorologische Beobachtungen

per deutschen Seewarte in Hamburg am 29. October um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barometer, a. 0° R. reduciert, Pariser Linien	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	738	NNW	leicht	bedeckt	+ 3
Stockholm	760	NO	mäßig	Schnee	0
Haparanda	771	NW	leicht	wolkig	— 8
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	764	N	—	bedeckt	— 7
Hamburg	762	WSW	schwach	Nebel	+ 2
Helgoland	762	SSO	mäßig	Schnee *)	0
Paris	—	—	—	—	—
München	762	O	schwach	bedeckt	0
Leipzig	765	SSO	leicht	wolkenlos	— 1
Berlin	768	SW	leicht	wolkig	+ 1
Wien	765	N	leiser Zug	bedeckt	— 1
Breslau	765	O	leicht	wolkenlos	— 2

1) See mäßig. Nachts und Morgens Schnee.

Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über Mittelnorwegen lag, ist mit zunehmender Tiefe südsüdostwärts bis zur Südküste Schwedens fortgeschritten. Im Skagerak weht stürmischer Nord, während an der deutschen Küste meist nur schwache westliche und südwestliche Winde vorherrschen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter kalt, vorwiegend trübe, an der südöstlichen Ostseeküste herrscht vielfach Schneegestöber. Im Binnenlande, nördlich von den Alpen, insbesondere in Mittelmitteldeutschland und Oesterreich, hat beträchtliche Abkühlung stattgefunden; ein Frostgebiet liegt östlich der Linie Stockholm-Königsberg-Kassel-Zürich-Pest, welche nach Osten und Nordosten an Intensität ziemlich rasch zunimmt.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 29. Octbr Budweis + 4, Prag + 42, Pardubitz + 30, Melnik, + 31 Leitmeritz + 34, Dresden — 48.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Bei der Berathung des Entwurfs über Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher wurde eine Resolution angenommen, dahin gehend, die Reichsregierung zu ersuchen, mit der weitergehenden Revision des Gerichtskostengesetzes eine solche der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zu verbinden und desfallsige Vorlagen womöglich schon in der nächsten Session an den Reichstag gelangen zu lassen. Nun ist man im Reichsjustizamte mit der Ausarbeitung einer neuen Gebührenordnung für Rechtsanwälte beschäftigt, in welcher die bisher bestehenden Sätze in nicht unerheblicher Weise herabgesetzt werden. Was die auf Antrag Windthorst gefaßte Resolution betrifft, wonach der Bundesrath alsbald Vorlage machen soll, welche eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren herbeiführen solle, so verlautet, daß seitens des Reichsjustizamtes hierauf bezügliche Anfragen an die verbündeten Regierungen ergangen sind, in welchen um Rückäußerungen über die gemachten Erfahrungen gebeten wird, sowie um Vorschläge, in welcher Weise dem Wunsche des Reichstags entsprochen werden kann, bezw. auf welchen Gebieten des Kostenwesens eine Ermäßigung der Gebührensätze als wünschenswerth erscheine. Viele Stimmen werden laut, die rathen, die Erfahrungen noch eines weiteren Gerichtsjahres abzuwarten, ehe in umfassender Weise an Herabsetzung der Gerichtsgebühren herangetreten wird.

Berlin, 29. Oct. Das war ein tolles Treiben, welches in den letzten Tagen in Berlin herrschte und gestern seinen Höhepunkt erreichte. Fortschritt und Antifortschritt entwickelten eine fieberhafte Thätigkeit. Fortschritt und Antifortschritt sind Kollektivbegriffe. Zum ersteren gehören die drei liberalen Parteien, zum letzteren die beiden konservativen und die Antisemiten. Die Sozialisten gingen überall, mit Ausnahme im ersten Wahlkreise, gesondert vor. Nachdem man vorgestern mit Wahlaufrufen überschüttet worden, wurden gestern Morgen die letzten Anstrengungen gemacht. Auf den Trottoirs waren die Namen einzelner Kandidaten schablonirt, vor allerlei meist imaginären Manövern der Gegner wurde ostentativ gewarnt und im ersten Wahlkreis wurde „Wählt keinen Juden!" zum Schlachtruf. Eine fast unheimliche Thätigkeit entfalteten die Sozialisten. Keine Wählerversammlung war ihnen gestattet gewesen, alle ihre Flugblätter waren abgefaßt und verboten worden — und doch über 30,000 Stimmen! Geheimnißvoll erstanden die rothen Plakate mit der Aufforderung: „Wählt Hasenclever!" „Wählt Bebel!" Lange hafteten sie ja nicht an den Mauern und Wänden, aber sie waren beachtet und — beherzigt worden. Die Hauptaufmerksamkeit beanspruchte der 2. Wahlkreis: Stöcker wider Virchow. Die Lokale, in denen das Wahlresultat verkündet werden sollte, waren überfüllt und mußten polizeilich abgesperrt werden. Kopf an Kopf gedrängt stand die Menge in den Vorgärten. Bald erscholl ein brausendes Hoch, gleichviel ob auf den siegreichen oder den unterlegenen Kandidaten. Vor den Zeitungsausgaben sind gewaltige Ansammlungen, denn alle Zeitungen geben Extrablätter aus. Vor der „Tageblatt"-Expedition muß die berittene Schutzmannschaft Luft schaffen, damit die Pferdebahn passiren kann. Ab und zu erschallt auch ein Hoch auf Bebel, aber der Mann der Gerechtigkeit erfaßt den, der seiner Begeisterung für die Sozialdemokratie solchergestalt Ausdruck giebt. Welches Drängen auf dem Telegraphenamt. Nach London, Itzehoe, Paris, Perleberg — in die ganze civilisirte Welt trägt der elektrische Funke das Wahlresultat. Die Extrablätter der Zeitungen werden wörtlich abtelegraphirt. „Ach, geehrter Herr Kollege, wie war doch das Stimmverhältniß im 6. Wahlkreis?" Der geehrte Herr Kollege giebt endlich eine große runde Zahl zum Besten, die meist falsch ist. Jeder thut, als hätte er ganz allein das Geheimniß in der Tasche und doch wird es draußen laut ausgerufen. Der Andrang auf dem Telegraphenamt dauerte bis Mitternacht. Zwei Uhr Morgens. Auf der Friedrichstraße vor der Leipzigerstraße bis vor in den Linden herrscht mehr Leben als am Tage. Dichte Gruppen alle zwanzig Schritt, die von Augenblick zu Augenblick von den Schutzleuten aufgelöst, sich immer wieder neu bilden. Gegen hundert Schutzleute zu Fuß und etwa zwanzig zu Pferd sind auf dieser verhältnißmäßig kurzen Strecke konzentrirt. Die Cafés Bauer und National, die sonst bis früh geöffnet sind, sind durch Schutzleute abgesperrt, welche, wie der Engel vor'm Paradies, Jedem den Zugang wehren. Vor dem Café National, das um diese späte Stunde gewöhnlich den Brennpunkt des eleganten Berlin bei Nacht bildet, zähle ich nicht weniger als 25 Schutzleute. Allerdings ist es vor der Sperrung auch toll darin zugegangen. Auf den Tischen standen begeisterte Antisemiten und brachten Hochs und Percats, bis die Tische brachen und die Schutzmannschaft einschritt. Auf den Straßen geht es ziemlich ruhig her; vereinzelte Hepp-Hepp-Rufe werden laut, dort versichert Einer sehr ernsthaft: es bliebe nun gar nichts weiter übrig, als die Juden alle todtzuschlagen. Aber zur Prügelei kommt es nicht, denn wo immer die Stimmen lauter werden, ist auch ein Ritter der heiligen Hermandad da. „Bitte, meine Herrschaften, gehen Sie auseinander!" Die Aufforderung ist in der Form höflich, aber der Ton ist entschieden, streng. Je weiter man die lange Friedrichstraße aufsteigt, desto stiller wird es. Nur vereinzelt sind noch Schutzleute aufgestellt und aus der Ferne klingt das Getrappel der reitenden Gendarmen, das vom Asphaltpflaster wiederhallt, herüber.

In Meiningen fand durch den Bischof von Stein aus Würzburg die Einweihung der katholischen Kirche in Meiningen statt. Die regierende herzogliche Familie, die höchsten Hof- und Staatsbeamten, der Magistrat, die protestantische Geistlichkeit wohnten der Predigt und dem Pontifikalamte bei. Um 2 Uhr war Galatafel im herzoglichen Schlosse, zu welcher der Bischof und ein Theil der Geistlichkeit geladen war. Abends war Festbanket im Bahnhofsgebäude.

Der alte Koppenwirth Friedrich Sommer, allen Besuchern des Riesengebirges wohl bekannt, ist im Alter von 82 Jahren verschieden. Die Beerdigung des so zahlreichen Besuchern der Koppe wohlbekannten „höchsten" schlesischen Wirthes findet zu Petersdorf statt.

Wunderbar ist einmal wieder der Ton, in welchem der Münchner Ehren-Sigl die Wahlen bespricht. Das „Münchener Vaterland" schreibt: „In München ist voraussichtlich Westermayer (Metzger) mit 13,307 St. gewählt worden. Denn die allergrößten Kälber wählen ihren Metzger selber. — Muh!"

Ein beklagenswerther Vorfall trug sich am vergangenen Freitag in Schwerin zu. Im Schornstein des Schulgebäudes fand ein kleiner Brand statt. In Folge dessen drangen durch die Ofenthür eines Klassenzimmers Rauch und Flammen. Die daselbst anwesende junge Lehrerin geräth in Besorgniß, meint, da wäre wohl Feuer, und räth den Schülerinnen, das Zimmer schleunigst zu verlassen. Die Schülerinnen der übrigen Klassen folgen diesem Beispiel. Auf dem Flur und auf der schmalen Treppe entsteht ein heftiges Gedränge. Die ersten Mädchen werden niedergestoßen und die folgenden rennen über diese hin, fallen theils selber und werden ebenfalls von den nachfolgenden getreten. Gleichzeitig giebt das Treppengeländer dem furchtbaren Andrang nach und zerbricht. Eine Anzahl Mädchen stürzt hinunter und mehrere derselben trugen recht schlimme Verletzungen davon. Dieselben mußten alle in Droschken nach Hause geschafft werden. Viele haben auch innere Verletzungen erhalten und liegen schwer darnieder. Dieser Vorfall beweist aufs Neue, daß in einem Schulgebäude breite Treppen und feste Geländer unerläßliche Bedingungen sind.

Oesterreich. Anläßlich der Anwesenheit des Königs und der Königin von Italien fand in Wien Galavorstellung im Opernhause statt. Das Haus war in allen Räumen von einem distinguirten Publikum besetzt. Bald nach 7 Uhr erschien der Hof, vom Publikum durch Erheben von den Sitzen begrüßt. Der Kaiser führte die Königin von Italien, der König von Italien die Kaiserin; es folgte sodann der Kronprinz mit der Kronprinzessin, die Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Leopold von Bayern und Prinzessin Gisela. Die Herrschaften wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse bei und wurden bei der Abfahrt von der zahlreich anwesenden Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt.

Frankreich. Der Maire von Marseille hat gegen die Exkaiserin Eugenie folgende, ihrer Form wegen merkwürdige Klage anhängig gemacht: „In Erwägung, daß Frau Eugenie von Guzman, Wittwe des Karl Ludwig Napoleon Bonaparte, unberechtigter Weise das in Marseille gelegene und kaiserliche Residenz genannte Grundstück in ihrem Besitz zurückhält; in Erwägung, daß die Stadt als Eigenthümerin dieses Grundstückes seit dem Sturze der kaiserlichen Dynastie vergebens verlangt hat, wieder in den Besitz desselben gesetzt zu werden, wird die Exkaiserin als Universalerbin ihres Gatten und ihres Sohnes vor das Civilgericht von Marseille mit der Aufforderung geladen, das genannte Grundstück herauszugeben, widrigenfalls die Stadt Marseille ermächtigt werden soll, das Grundstück selbst wieder an sich zu nehmen.

Die Deputirtenkammer wurde in Paris am Freitag von Guichard als Altersvorsitzenden eröffnet. Der Vorschlag Guichard's, einen provisorischen Präsidenten zu wählen, stieß auf lebhafte Protestie der äußersten Linken; dem Deputirten Louis Blanc, welcher beauftragt war, den Protest der äußersten Linken zu begründen, wurde jedoch vom Altersvorsitzenden das Wort nicht ertheilt. Bei der Wahl eines provisorischen Präsidenten wurde Gambetta mit 317 von 364 abgegebenen Stimmen, zu Vicepräsidenten wurden Brisson und Philippoteaux gewählt.

Nachrichten aus Sfax zufolge sind unter den französischen Mitgliedern der Untersuchungs-Kommission Mißhelligkeiten ausgebrochen infolge der Anklage der Plünderung, welche gegen die französischen Soldaten von Individuen erhoben wurde, welche bereits lange vor jenen Ereignissen ruinirt worden waren, ihre angeblichen Verluste sehr übertrieben und so betrügerisch Schaden-Ersatz verlangten. (?)

Die Kolonne des Generals Sabatier ist in der heiligen Stadt Kairuan eingetroffen. Trotz der großen Hitze war die Haltung der Truppen vortrefflich, und ebenso der Gesundheitszustand. Eine Depesche der „République française" bestätigt, daß eine Expedition nach Südtunis gehen solle, wohin die Insurgenten mit ihren Familien und Heerden geflüchtet sind.

Spanien. Ein Telegramm des spanischen Ministerresidenten in Tanger äußert sich sehr besorgt wegen der in Folge der Rückkehr der Mekka-Pilger in Marokko ausgebrochenen Cholera und dringt darauf, daß schleunigst Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um die Einschleppung der Epidemie nach Spanien zu verhindern.

Rußland. Das Winterpalais in Petersburg wird gesäubert. Fast alle darin bisher Wohnenden, und deren Anzahl wurde vor einiger Zeit noch auf dreitausend Personen veranschlagt, werden ausgesiedelt. Die Werkstätten sind aus den Souterrainräumen entfernt worden, die Hofkanzlei soll in den nächsten Wochen, die Hofkasse im Laufe des Winters in das Gebäude der Theater-Schulen übergeführt werden. Das riesige Gebäude dürfte, wenn es fast ganz leer stehen und blos von wenigen Aufsehern und vielleicht einigen der ältesten und vertrautesten Beamten und Pensionären bewohnt werden wird, viel eher in Gefahr stehen, als wenn es bewohnt würde. Man scheint übrigens wieder irgend welchen Machinationen auf der Spur zu sein.

Am 25. d. M. ging ein aus 212 Köpfen bestehender Zug jüdischer Emigranten aus Rußland über Antwerpen nach Amerika ab. Die Auswanderer waren von den Delegirten der Pariser „Alliance israélite" mit Geld versehen worden.

Türkei. Die in den Dardanellen-Strafhäusern untergebrachten Gefangenen sind ausgebrochen, nachdem sie von den dieselben besuchenden Weibern mit Waffen versehen worden waren. Einige derselben wurden wieder eingefangen, wobei mehrere Soldaten und Zaptiehs verwundet wurden. — Längs der ganzen Dardanellenküsten werden fortwährend Erdstöße verspürt, welche an den alten Moscheen, Gebäuden und Festungswerken Schaden anrichten.

Tunis. Der am 22. d. Mts. von Tunis nach Beja abgegangene Eisenbahnzug fand auf seinem Wege einen ungeheueren Steinblock, dessen der Locomotivführer schon von Weitem gewahr wurde. Es gelang, zwei Individuen, die sich in der Nähe verborgen hielten und die Wirkung der Entgleisung abwarteten, zu ergreifen. Diese Schuldigen wurden nach Tunis gebracht und dort standrechtlich verurtheilt, an dem Orte des Verbrechens selbst füsilirt zu werden. Noch an demselben Tage wurden sie wieder in die Nähe von Teburba gebracht und dort in Gegenwart der als Zeugen herbeigerufenen Notabeln dieser Stadt auf den Steinblock gestellt und erschossen. Alsdann wurden ihre Köpfe abgeschnitten und auf hohe Stangen gesteckt, damit die Eingeborenen sie schon von Weitem sehen und sich daran ein Exempel nehmen könnten. Das ist die französische Kriegführung in Tunis.

England. Von London aus sind fünfhundert Centner Spiegelglas nach Dublin gesendet worden, weil die dortigen Vorräthe nicht ausreichen, um die während der letzten Gassentumulte angerichteten Schäden wieder auszubessern. Die Bewohner einer einzigen Straße in Dublin haben bei der Stadtbehörde eine Schadenersatz-Rechnung von 3000 Pfund Sterling eingereicht für — zerbrochene Fenster- und Schaufensterscheiben. — Alle Wohnhäuser der jetzt von London abwesenden Minister haben Polizei-Besatzung erhalten in Folge von Drohbriefen, die Irländern zugeschrieben werden. Die Behörden haben konstatirt, daß ein Seemann (Fenier), der auf Dampfern der National-Steam-Company Proviantmeister war, während der letzten Jahre die „geheime Fenierpost" zwischen England und Amerika besorgte. Desgleichen sind die Behörden im Besitze von Belegen, daß in Liverpool ein Massenaufstand von Irländern geplant ist, und daß dort, sowie in Birmingham und Manchester Höllenmaschinen versteckt gehalten werden.

Auf der Midlandbahn (England) fand am Sonnabend früh bei Desdorf, etwa 6 Meilen von Leicester entfernt, ein fürchterlicher Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Durch das Versehen eines Weichenstellers fuhr der Burton- und Coalville-Expreßzug mit voller Geschwindigkeit auf ein Seitengeleise in einen Güterzug hinein. Drei Passagiere des Expreßzuges blieben auf der Stelle todt — eine größere Anzahl wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Der Unfall war zum Theil auch durch mangelnde Signale, die noch vom Sturm her beschädigt waren, herbeigeführt.

Feuilleton.

† Graf Platen ist von seiner Urlaubsreise aus Montreux zurückgekehrt und übernimmt wieder die Führung der Geschäfte der Hofbühnen.

† Die einander folgenden beiden Feiertage führen die Regisseure unserer Hofbühne nach Frankfurt und Wien. Unser Kunstreferent Herr Hartmann hört in Hamburg die neue Oper „Vera" und Wildenbruch's „Karolinger" in Berlin.

† Heute Abend geht erstmalig im Residenz-Theater die neueste große Posse mit Gesang: „Der Mann im Monde" in Scene, die seit geraumer Zeit im Berliner Wallnertheater Zugstück ist. Das hiesige Residenztheater ist die erste Bühne nach dem Wallnertheater (für welches Jacobson die Posse geschrieben), die sie aufführt. Frl. Bendel, Frl. Häniel, die Herren Wilhelmi, Rose ꝛc. haben die Hauptrollen. Nachmittags bei halben Preisen: die melodiöse komische Operette „Das verwunschene Schloß" — die schon mehrfach verlangt wurde.

† Das erste Sinfonieconcert der K. Kapelle am Freitag war ungemein licht, freundlich, harmlos — alle Werke, die man hörte, schlugen Töne an der Zufriedenheit und des Behagens. Beethovens Sinfonie in A und Haydn's Nr. 13 (Nr. u. H.) kamen vor und neu ein Werkchen von Lalo und Mendelssohns Liederspiel-Ouverture. Letztere wird von Dilettantenorchestern mit Vorliebe viel gespielt und steht auch hier im Programm des Orchestervereins, neu ist sie nur für die K. Kapelle. Bei den Werken Beethoven's oder Wagner's lassen sich die Jugendepochen von den späteren Phasen leicht unterscheiden. Mendelssohn dagegen, der diese Ouverture als ganz junger Mensch schrieb, besaß eine frühreife Klarheit und knappe Gestaltungs- und Erfindungsgabe, die wesentlich ihm durch's ganze Leben treu blieb und wenig sich verändert hat. Liebenswürdig, klar und feinsinnig ist das gehörte Jugendwerk und erfreute sich des größten Gefallens. — So wäre denn Leidenschaft oder Düsterheit durch E. Lalo zu vertreten gewesen, dessen Allegro indeß ebenfalls harmloser ist als sein Violinconcert und seine spanische Rhapsodie. Es hat in den Gottlöber'schen Concerten des St. Belvedere mäßig gefallen, und gefiel relativ auch hier. Lalo zählt zu den geistreichen Autoren des jungen Frankreich. Vielleicht ist sein Streben nach Esprit stärker als sein Sinn für das musikalisch Schöne. In dem eben gehörten Allegrosatz sind aber Schroffheiten oder Gesuchtheiten wie in anderen Lalo'schen Werken nicht vorhanden. Es ist ein gut instrumentirtes, ganz effektvolles Orchesterstück, bei welchem die melodisch-poetische Erfindung weniger, die geistvolle Mache mehr zum Ausdruck gelangen. In dem engen Rahmen von nur 6 Concerten ist die Wahl von Novitäten sehr schwierig; man wählt nicht eigentlich 6 Novitäten, sondern einige Dutzend wichtigere Neuheiten, die man leider weglassen muß. Ein Spiegelbild der zeitgenössischen Produktion in ihrem faktischen Verhältniß zu den Klassikern könnte das Leipziger Gewandhaus in seinen 21 Concerten bieten, wenn es nicht reaktionär verwaltet würde. Was aber in anderen Städten und so auch in Dresden die Entfaltung der neueren Autoren hemmt, ist folgender Umstand. Die Werke Beethoven's, Haydn's, Mendelssohn's ꝛc. spielt uns die K. Kapelle Jahr aus Jahr ein mit idealer Vollendung — jeder kennt und liebt das. In den 6 Sinfonieprogrammen stehen nun die paar Novitäten hart zwischen solchen Lieblingen des Publikums, man hört sie einmal an, tolerirt sie allenfalls, freut sich aber, wenn das Programm zum Längstbewährten zurückkehrt. Nun sind die neueren Werke fast alle enorm schwierig und prätensiös — Liszt, Wagner, Berlioz, Brahms, Goldmark, Raff, Dräseke u. a. m. — Die Folge ist klar: minder virtuose Orchester spielen das schwierigere heikle Neue hier und anderorts oft mit rühmlichem Muth ihrem Publikum vor, die vollendetste und kreditreichste K. Kapelle aber führt vorzugsweise die gewohntere, beliebte klassische Musik aus. Das ist bei nur 6 Concerten unabänderlich und durchaus kann nicht verlangt werden, daß in diesen 6 Concerten mehr Novas erscheinen sollten. Mehr Concerte, und sei es statt einiger leerer Opern im Theater, das wäre ein künstlerischer Gewinn, dann wäre unsere Kapelle von selbst im Stande, öfter Neues zu bieten, sie hätte die Wahl leichter, und daß diese nicht antifortschrittlich ausfiele, dafür spricht der intelligente Geist, der in diesem Institute herrscht. Wie die Mehrleistung der ausübenden Künstler zu entschädigen wäre, ist eine technische und Finanzfrage. Künstlerisch aber würde sich das allgemeine Musikleben Dresdens, das jetzt in oft recht flache Virtuosenconcerte sich zersplittert, sich um 12 Kapellconcerte, in denen auch wichtigere Soli unserer und fremder bedeutender Kräfte Platz fänden, ganz anders kristallisiren, als dies jetzt der Fall ist, wo kein bedeutendes Violin-, Cello-, Klarinette- oder Klavierconcert die Ehre haben kann, von der K. Kapelle unterstützt oder neu eingeführt zu werden.

† Repertoire der königl. Hoftheater. Altstadt: Sonntag: Die Königin von Saba. — Montag: Nathan der Weise. — Dienstag: Robert der Teufel. (Anfang ½7 Uhr.) — Mittwoch: Die Nibelungen. — Donnerstag: Armide. — Freitag: Der Fabrikant. (N. e.) — Durch die Karten. — Sonnabend: Der Troubadour. — Neustadt: Sonntag: Die Idealisten. — Dienstag: (Z. e. M.) König Cotillon. Lustspiel in 3 Akten von Bozdech. — Der Zigeuner. — Donnerstag: König Cotillon. — Herrn Raudel's Gardinenpredigten. — Sonnabend: König Cotillon. — Herrn Raudel's Gardinenpredigten.

† In Wien ist Spontini's „Vestalin" wie eine Neuheit in der Kaiserl. Oper begrüßt worden. In Dresden hat das Werk seine erste Repräsentation mit Tichatscheck als Licinius 1814 erlebt. Der Autor war hier anwesend und hoch befriedigt; nach der Aufführung überreichte er Tichatscheck seine ganz wundervoll ciselirte Portraitmedaille mit der Widmung: Al prode General Romano al vallente Licinio il suo concittadino ed amico Spontini (Dem erhabenen römischen Feldherrn und kunsterfahrenen Licinius sein Mitbürger und Freund Spontini).

† Im 4. Gewandhaus-Concert zu Leipzig am 27. October, das als Tribut zu Liszt's 70. Geburtstage dessen Sinfonie „Tasso" brachte (hier mit sympathischer Achtung in den K. Sinfonie-Concerten aufgenommen), wurde dies Werk ausgezischt. Eine eigenartige Geburtstagsfeier! Die Presse schämt sich mit Recht dieses Skandals.

† Mit dem ersten Schnee treten die Vorleser in die Rechte der Saison. Oft ist an dieser Stelle eine Parallele gezogen worden zwischen einer farbenprächtigen, leidenschaftlich bewegten Theatervorstellung und einer frostigen Saalvorlesung eines klassischen Drama. Etwas scheint die Abmahnung gefruchtet zu haben. Unser geschätzter Herr Rhetor Arthur Fischer erfreut durch die Ankündigung, daß er Kastropp's hochbedeutende Dichtung „Suleika" und dessen „Heinrich von Ofterdingen" (9., 11. und 17. Nov.) vortragen will. Das verspricht wirklichen geistigen Genuß, und man dankt dem Herrn, daß er Nathan, Hamlet und Julius Cäsar beiseite läßt, die ja in Posen, Erfurt oder Dortmund, wo keine Hofbühnen sind, ihre Wirkung üben mögen. Noch vorher wird am 1., 5. und 6. Nov. ein Herr C. Ritter v. Carro, genannt Carode, der in Leipzig gefallen hat, in süddeutscher Mundart Anzengruber's „G'wissenswurm", „Katarog" von Baumbach und „Enoch Arden" von Tennyson (letzteres natürlich hochdeutsch) vortragen. Auch er hat (schrecklich!) die Karlsschüler, Nathan, Faust ꝛc. im Repertoir, wählt aber ganz richtig hier andere Objecte. Im Saal der Kaufmannschaft weitirt Herr Carode, im Börsensaal Herr Arthur Fischer.

† Das Programm der so sehr hervorragenden russischen Pianistin Annette Essipoff am Mittwoch umfaßt eine interessante Auswahl von Bach, Beethoven (op. 57), Mendelssohn, Schumann (Phant.-Stücke), Liszt (Etuden), Taussig, Saint Saëns und Chopin (Pol. Es-dur). Annette Essipoff ist neben Rubinstein und Bülow eine der wenigen Künstlerinnen, denen man einen Abend ausschließlichen Klavierspiels gern zuhört.

Abends eingetroffene Börsen.

Paris, 29. October. (Schluß.) Rente 84,40. Anleihe 110,45. Italiener 88,35. Staatsbahn 725,. Lombarden 318,75. do. Prioritäten 262. Egypter 375. Oesterr. Goldrente 80⅝. Rubig.

Frankfurt a. M., 29. October. Abends. Credit 313¾. Staatsbahn 360⅝. Lombarden 129¼. 60er Loose —. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 271. Oesterr. Goldrente —. 4% Ungar. Goldrente —. 76er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungarische Papierrente —. Still.

Wien, 29. October. Abends. Credit 365,80. Staatsbahn 357,. Lombarden 145,50. Anglo-Austriabank 152,60. Napoleonsd'or —. Galizier —. Papierrente —. Oesterr. Goldrente —. Ung. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. Ungar. Credit 303,50. Unionbank —. Elbethalbahn —. Bankverein —. Rechnch —. Marknoten 58,60.

Paris (Produkten), 29. October. (Schluß.) Weizen October 31,75, Januar-April 32,00, ruhig. Sperrins October 60,75. Januar-April 60,80, behauptet. Rüböl October 75,50, Januar-April 71, behauptet.

Amsterdam (Produkten), 29. October. (Schluß.) Weizen November 227,00, Roggen October 232,00. März 207,00.